

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Landkreis Herford, Hammeln und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

N^o 9

Herford, Montag, den 12. Januar

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten,
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Uebersicht.

12. Januar.

Die Unwetter an der Ostseeküste haben außerordentlich schweren Schaden angerichtet. Militär ist zur Hilfeleistung requiriert worden; über manche Ortschaften fehlt noch jede Nachricht von dem Schicksal der Bewohner.

Der türkische Kriegsminister Enver Pascha hat die Funktionen des Generals Liman v. Sanders in einigem beschränkt. Das erste Armeekorps soll einem türkischen General anvertraut werden, der von einem deutschen Generalstabsoffizier unterstützt werden soll.

Im Abgeordnetenhaus wurde von der Fortschrittlichen Volkspartei ein Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen eingebracht.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos wurde von König Victor Emanuel in Audienz empfangen. Er stattete dann dem deutschen und österreich-ungarischen Botschafter in Rom einen Besuch ab und wird sich jetzt zu mehrtägigem Aufenthalt nach Paris begeben.

Der Streik der Eisenbahner in Südafrika dehnt sich in gefährlicher Weise aus und nimmt revolutionären Charakter an. Es sind mehrfach Dynamitattentate versucht worden. In Jagersfontein kam es zum Kampfe zwischen eingeborenen Arbeitern und Weißen. Eine Stilllegung der Johannesburg-Goldminen wird befürchtet.

Die internationale Kontrollkommission in Albanien hat Essad Pascha, dessen Truppen gestern Albanien in Albanien angegriffen haben, aufgefordert, jene Gegend zu räumen.

Ein amtlicher Bericht der Hilfsvereinigung in Tokio meldet, daß in den Bezirken des Nordostens von Japan und der Provinz Hokkaido die Bewohner dem Hungertode entgegensehen.

Herrenhaus gegen Reichstag.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die großen Tage im preussischen Herrenhause sind selten. Kein Wunder also, wenn die Ankündigung, daß der Reichstagskanzler eine Preußen-Attache des Grafen York ab schlagen wolle, zahlreiche Gäste auf die Tribünen gelockt hatte. Auch das hohe Haus war besetzt. Von den 356 Mitgliedern waren 205 zugegen. Graf Behr-Behtendorf gab dem Grafen York von Wartenburg, dem der Ruf eines gelehrten Herren voraus geht, einige Begleitworte mit auf den Weg. Dann befiel der Referent das Rednerpult. Es war nicht ganz leicht, seinen profunden Ausführungen zu folgen. Er bewegte sich in historischen und staatsrechtlichen Erörterungen, die so in wissenschaftlich-technischer Ausdrucksweise gehalten waren, daß sie den Zuhörern wahrhaftig keine leichte Aufgabe zu knaben Gaben und das Herausgehören des roten Fadens viel Geduld und Mühe verursachte. Hätte er nicht dem Reichstagskanzler seinen besonderen Dank für seine Haltung in Sachen Zabern ausgesprochen, so hätte man fast eine Wiederholung des Mißtrauensvotums im Reichstag herausgehören können. Aber der Doktor-Graf betonte ausdrücklich, daß er sehr ungehalten über dieses Mißtrauensvotum sei. Sein Antrag betraf die Wahrung der Stellung Preußens im Reich. Schon die Formulierung war recht doctrinär. Noch mehr waren das seine Ausführungen. Wenn er auch an sich klar und präzise sprach, so merkte man vor allem den Herren, die ganz rechts saßen, an, daß sie mit Mühe folgten. Nur seine Pointen kamen scharf und schlagend heraus. Er deutete vor allem darauf, daß der Wehrbeitrag nicht jene Früchte auf dem Acker der nationalen Gesinnung getragen habe, die man hätte erwarten können. Die Art, in der man den Wehrbeitrag behandelt habe — nämlich im Reichstage — hätte die schwersten staatsrechtlichen Konsequenzen zur Folge, da man sowohl aus diesen Anlaß, wie einer ganzen Reihe von anderen — die er aufzählte — das Bestreben erkennen müsse, dem von demokratischen Masseninstinkten gestützten und geleiteten Parlamentarismus eine Vormachtstellung gegenüber den Bundesregierungen zu verschaffen. Die bedauerlichsten Konsequenzen würde das natürlich

für Preußen haben. Dies drückte sich besonders in dem Mißtrauensvotum gegen den preussischen Ministerpräsidenten aus. Wenn es so weiter geht, segeln wir der unumschränkten Gewalt des Parlamentarismus entgegen, natürlich dann, was den Gewalt des Parlamentarismus entgegen, was zur Folge haben wird, daß wir uns staatsrechtlich bald den englischen Verhältnissen annähern werden, d. h. einer Republik mit lebenslänglichem Präsidenten. — Kein Wunder, daß diese Gedankengänge den ungeteilten Beifall des Hauses fanden. Die Spannung erhöhte sich, als der Reichstagskanzler als Ministerpräsident zu sprechen begann. Es herrschte während seiner ausführlichen Erwiderung eine auffällige Stille mit Ausnahme der selbstverständlichen Zwischenrufe, Beifallskundgebungen und — denn das mußte sich Herr v. Bethmann schon gefallen lassen — Widersprüche. Freilich ist man im Herrenhause selbst im Ausdrucks der Gemütsbewegungen von vornehmer Ruhe — anders als bei den Abgeordneten und im Reichstage, wo die Gegenstände denn doch etwas schärfer aufeinander prallen. Bethmann Hollweg hatte sicherlich seinen guten Tag. Wenn auch er — der Philosoph von Hohenfinow, wie man ihn schon so häufig genannt hat — ein recht gebildeter Herr ist, so bediente er sich doch — selbst auf staatsrechtlichem Gebiet — einer mehr populären Redeweise und war somit seinem Gegner sowohl sachlich als auch formal überlegen. Im Anfang war man mit seinen Ausführungen nicht recht zufrieden; als er nämlich nachwies, daß Graf York sich hier und da in der Beweisführung ein wenig vergreifen habe, und er den Standpunkt der Staatsregierung verteidigte. Aber man stimmte ihm mit lebhaftem Beifall zu, als er zu versetzen gab, daß es in Preußen, so wie die Dinge liegen, gut und schön sei, und daß es keinem Staatsmann einfallen würde, daran zu rütteln. Und man pflichtet ihm gleichfalls herzlich bei, als er es als seine oberste Pflicht bezeichnete, dafür Sorge zu tragen, daß dem Heere der Charakter des Volksherrn unter königlicher Führung erhalten bleibe, mit nichten aber ein „Parlamentarischer“ aus ihm gemacht werden dürfe. — Der Schluß mit seiner ausgedehnten Geschäftsordnungsdebatte ließ die gute Wirkung der vielen schönen Worte eigentlich verpuffen. Meinten da doch einige Herren aus den Reihen der Bürgermeister und Professoren, daß man nicht abstimmen dürfe, weil das ja als ein Mißtrauensvotum vom unverständigen Volke da draußen aufgefaßt werden könne, wenn man den Antrag zustimme. Graf York und andere Herren beteuerten darauf, daß sie sich mit den Erklärungen des Ministerpräsidenten vollkommen zufrieden gäben und nichts ihnen ferner läge, als eben ein Mißtrauensvotum! und doch wurde abgestimmt und das Resultat war 173 gegen 20 Stimmen für den Antrag. Interessant ist, daß Graf Haefer, Schöneich-Carolath und Dernburg dagegen stimmten. Die Herren von rechts waren aber mit dem Erfolg recht zufrieden, der ja durchaus sich nur gegen Demokratie und Parlamentarismus richten soll. Der Widerhall im Reichstag wird nicht ausbleiben. Aber die preussischen Notabeln haben ihren Zweck erreicht: sie haben dem preussischen Ministerpräsidenten und Reichstagskanzler v. Bethmann, der in seiner Rede um so viele mildernde Umstände gebeten und Verringerung gelobt hat, das Rückgrat gegen Anfechtungen von links aufs neue gestärkt.

Der Reichstagsabgeordnete Hestermann

ist, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, aus dem deutschen Bauernbunde ausgeschieden, nachdem er bei dem Mißtrauensvotum in der Zabern-Angelegenheit gegen das Bismarck gestimmt hatte. Mit seiner Trennung vom Bauernbunde hat der Abg. Hestermann wohl auch formell die Beziehungen zur Linken lösen wollen. Da der Abg. Hestermann bei den allgemeinen Reichstagswahlen von den Linksparteien, u. a. in starkem Maße von der Fortschrittlichen Volkspartei, auf Grund bestimmter Erklärungen gegen die Rechte gewählt worden ist, so sollte man von ihm erwarten dürfen, daß er nunmehr sein Mandat für Freilich-Homburg seinen Wählern zur Verfügung stellt.

Die fortschrittliche Landtagsfraktion.

Bei der Konstituierung der Landtagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei wurde der Abgeordnete Dr. Paschke einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Abg. Dr. Wiemer, hatte zuvor erklärt, aus Rücksicht auf

seine Reichstagsstätigkeit und auf die Ueberbürdung mit anderen Geschäften eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. Die Fraktion bestimmte, nachdem sie die übrigen Mitglieder des Vorstandes größtenteils wiedergewählt hatte, die Abgeordneten Dr. Wiemer und Dr. Paschke zu Staatsrednern.

Neueste Nachrichten.

Arbeiterunruhen in Südafrika.

London, 12. Januar. Der Optimismus, der sich anfänglich in London gegenüber der Streikbewegung in Südafrika zeigte, wird heute durch die meist recht alarmierenden Meldungen zerstört. Die Lage in Transvaal könnte kaum kritischer sein, was die Einberufung der Bürgerwehr am besten illustriert. In der Oranienburg ist die Unordnung und Störung des ganzen Bahnbetriebes kaum weniger groß. Selbst die Eisenbahner der Kapkolonie, die bei dem Streik der Minenarbeiter im letzten Juli der Johannesburg-Föderation der Gewerkschaften den Gehorsam verweigerten, scheinen jetzt in ihrem Widerstand gegen den Streik schwankend zu werden.

Johannesburg soll nur für zehn Tage Lebensmittel haben. Die Einwohner bestimmen die Läden. Wenn der Streik noch wenige Tage dauert, wird die Schließung der Minen und die Heimsendung der schwarzen Arbeiter automatisch erfolgen.

Die Verhaftung der Streikführer erhöht die Erbitterung der Arbeiter und die Gefahr anarchistischer Umtriebe, die sich bereits in schweren Sabotageversuchen kundgaben. In der Meldung aus Johannesburg, daß sich 9000 schwarze Diamantenarbeiter in Jagersfontein erhoben hätten und die Stadt plünderten, sieht man einsteilen nur die Ausbeute der Panikstimmung, die sich der Johannesburg-Bevölkerung bemächtigt hat.

Kapstadt, 12. Januar. Die Meldung von der Erhebung der schwarzen Arbeiter in den Diamantminen von Jagersfontein bestätigt sich. Etwa 900 Eingeborene brachen aus ihrer Reservierung aus und verjagten die Stadt zu fliehen, die von etwa 500 Bewohnern verteidigt wurde. In den heftigen Kämpfen, die sich entspannten, wurden sieben Eingeborene getötet und 36 verwundet. Von der weißen Bevölkerung wurden gegen zwölf Personen verwundet. Die Ordnung ist jetzt wieder hergestellt.

Bloumfontein, 12. Januar. Das Fahrpersonal schließt sich dem Streik an. Nur wenige Lokomotivführer arbeiten unter dem Schutze der bewaffneten Macht. Die Werkstätten sind völlig verlassen.

Pretoria, 12. Januar. Der Präsident, der Sekretär und zwei Mitglieder des Ausschusses des Eisenbahnverbandes sind verhaftet worden.

Bloumfontein, 12. Januar. Allen verfügbaren Streitkräften und der Polizei wurden befohlen, in einem Sonderzug nach Jagersfontein abzugehen. Es heißt, daß die eingeborenen Minenarbeiter in Jagersfontein meutern und die Europäer Hilfe verlangen.

Durban, 12. Januar. Die gesamte Infanterie, Kavallerie und Artillerie ist mobilisiert worden.

London, 12. Januar. Die eingeborenen Arbeiter bei Jagersfontein erschossen die weißen Arbeiter in den Minen und raubten die Geldschränke aus. Dann versuchten sie aus ihrer Rebellion zur Stadt auszubringen, um sich dort der weißen Frauen zu bemächtigen. Farmer, die zu Pferde und per Auto herbeieilten, brachten Rettung. Die Frauen und Kinder wurden nach Johannesburg in Sicherheit gebracht. In Johannesburg stehen jetzt 10 000 Soldaten und Bürgergardisten den Ausständigen gegenüber.

Deutsch-französischer Zwischenfall.

Beirut, 12. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat in Kairo ein blutiger Zusammenstoß zwischen Deutschen und Franzosen stattgefunden, dessen Veranlassung der Flieger Bedrines gewesen sein soll. Zu einer Versammlung der Union Francaise hat der genannte Flieger eine deutschfeindliche Rede gehalten, die auch außerhalb

der deutschen Kolonie in Beirut außerordentlich verstimmt, da die Union Francaise international ist und der Präsident ein Franzose ist, der aber gegen die Meinungen Bedrines nicht einschritt. Infolge dieses Vorfalls sind sämtliche deutschen Mitglieder aus dem Verein ausgetreten.

Beim Schlittschuhlaufen

verunglückt.

Nürnberg, 12. Januar. Beim Schlittschuhlaufen auf dem Dugendteich brachen 4 junge Leute ein. Einer von ihnen wurde gerettet, die anderen ertranken. Zwei Leichen konnten bereits geborgen werden.

Krossen, 12. Januar. Gestern nachmittag sind im hiesigen Stadtgraben die beiden 11- und 13-jährigen Jungen des Wasserbauingenieurs Schulz beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und ertrunken.

Der Nachlaß Babels.

Zürich, 12. Januar. Die Erben Babels haben nunmehr bei den schweizer Behörden die Nachlasssteuer auf das von Babel hinterlassene Vermögen gezahlt. Die Nachlassenschaft belief sich auf genau 1 Million Mark. 30 000 Mark hatte der Führer der deutschen Sozialdemokraten der sozialistischen Partei vermachelt.

Schweres Eisenbahnunglück.

Brüssel, 12. Januar. Bei Escheen geriet ein vollbeladener Kohlentwagen auf eine abschüssige Strecke, wo er mit einem Kleinbahnzug zusammenstieß. Die Waggons des letzteren Zuges wurden zertrümmert. Vier Personen wurden getötet und zwei schwer verletzt.

Der Direktor einer

Zellulosefabrik verschwunden.

Brest, 12. Januar. Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Direktors der großen Zellulosefabrik für Schieferbaumwolle Louis Gadiou. Er wurde am 1. Januar zum letzten Male gesehen. Nach den bisherigen Ermittlungen gilt als feststehend, daß der Verschwundene, der sich in glänzenden finanziellen Verhältnissen befand, einen Betrag von 7000 oder 8000 Francs bei sich hatte. Da ein Grund für eine etwaige Flucht des Direktors nicht ersichtlich ist, glaubt man annehmen zu müssen, daß Gadiou einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Neuentdeckte Insel.

Petersburg, 12. Januar. Der Polarforscher Kapitän Wilkij ist in Petersburg eingetroffen, um über die Entdeckung einer neuen Insel im Sibirischen Eismeer zwischen Nowaja Semlja und den Sibirischen Inseln zu berichten. Vortrag zu halten. Die neu entdeckte Insel ist 15 Meilen lang und im südlichen Teile 10–40 Fuß über dem Meeresspiegel gelegen. Von Tieren wurden Eisbären und große Rabben bemerkt.

Drohende Hungersnot in Japan.

London, 12. Januar. Eine hier vorliegende Depesche aus Tokio meldet, daß in den nordöstlichen Provinzen Japans infolge großer Ueberschwemmungen die Gefahr eines Hungersnot besteht. Ganz besonders bedroht ist die Provinz Hokkaido; für die gesamte, etwa 9 Millionen Menschen betragende Bevölkerung der Provinz, ist die Lage verzweifelt.

Verbrecher schlägt in Neuport.

Neuport, 12. Januar. Bei einer Revolverschlacht zwischen zwei feindlichen Verbrecherbanden auf dem belebten Saint-Markus-Platz wurde der 65-jährige Gerichtsfunktionär Friedrich Strauß, einer der bekanntesten Deutschen Neuports, von einer Kugel getroffen und auf der Stelle getötet.

**Luftschiffe und Luftfahrzeuge und
ihre Verwendung im Kriege.**

auch eine Folge der Zaberner Unruhen? Die Störungen an der Grenze auch im Herzen des Landes sehr wohl zu spüren sind, das beweist folgende interessante Tatsache. Während in früheren Jahren die Zahl der Melde Scheine zum Freiwilligen dienst jährlich durchschnittlich 120—150 betrug, welche meist im November oder Dezember verlangt wurden, sind jetzt bereits über 250 Scheine gefordert worden und zwar fast alle in letzter Zeit. Ob nicht die Befürchtung, dass infolge der Verrückung in den Reichslanden die dortigen Gezogenen wieder in viel größerem Maße, als bisher, in die Garnisonen in der Mitte des Reichs geschickt und die an der Grenze notwendigen Truppenersatzmannschaften in Altdeutschland ausgehoben werden, mit spricht? Die hiesigen Meldungen lauten fast alle zu den 55ern nach Bielefeld und Detmold oder nach Minden zu den 15ern und den Feldartillerieregiment Nr. 58, also ein starker Zug nach den Weimarsregimentern.

nach den beinahe segementen. **Spiegelglatte Eisbahn!** Der starke Frost hatte unsere Herforder Eisbahn - draußen an der Bänder Chaussee in einer Frostnacht beinahe völlig tragfähig gemacht, beinahe, denn wenn ja auch eine ganze Anzahl von jugendlichen Eisläufern und auch Kauterinnen dort ihr munteres Spiel trieb, so war für etwas wohlbeleibtere der Weg über das Eis noch gesperrt, knachte doch bei jedem Schritt, den sie taten, die dünne Eede ganz bedenklich und mancher, der schon das Wagnis unternommen, kehrte nach wenigen Schritten um. Die Jugend ließ sich allerdings nicht abschrecken durch das Krachen und Schwanken, sondern vervollkommnete ihre Künste mit dem stahlbeiwingten Fuße. Was gestern noch bedenklich erschien, wird heute in tabelloser Sicherheit getätigt werden können. Die vergangene Frostnacht wird das Eis wohl soviel verstärkt haben, daß es heute auch ohne Murren diejenigen trägt, die es gestern verschmähte. So wird sich in den Nachmittagsstunden bei dem schönen kalten Frostwetter da draußen ein recht reges Leben

Schnee. — Die guten Herzen. — Die Hoffaſſon. —
Die Parlamente. — Parſiſal.
Berlin iſt hübfch, wenn es ſchneit! Und da es als
echte Weſtſtadt toſet ſich, legt es ſich den kaum hinweg-
gekauften Schneemantel wieder neu um die Schultern,
es weiß, es ſteht ihm gut. Und dann iſt es ein ſo lächel-
machendes Gefühl, zu ſehen, wie die mächtige Natur
kommt und zwingt die Rieſenſtadt, die nur an Kultur
glaubt, und ihr zeigt, daß mit ihr es immer noch ein
Rechnen gibt.

Die guten Herzen in Berlin sind ganz glänzlich, denn man soll es nicht verschweigen, in Berlin gibt es auch gute Herzen, obgleich sie weniger bekannt sind, als die berühmte „goldene Wiener Herz“. Aber sie sind, als die sie sind ganz glänzlich steht über den vielen, netten, liebe Schiner, der so viel Arbeitslosen Beschäftigung gibt. Und zugleich geben die Leute mit den guten Herzen an ihre Fenster und freuen die petrefakt gewordenen Reste ihre Neujahrstuchens hin oder sie sammeln Speckschwarte und Fleischabfälle in der Küche und binden sie freischwendend den Meisen an. Darum freuen sie sich, und freuen sich auch, daß jetzt in der Saisonzeit man neue Feste und Bayerns Zeit zu Ehren der Armen gekannt, um sie zu unterstützen. Es sind nicht geringe Opfer, die man für sie bringt, im Tango für sie im Magen für sie, man regt die Fische im Tango für sie im Opfer für sie Zeit — Zeit — aber schließlich ist das, was man da um geopfert zu werden.

kl. Generalversammlung des Artillerievereins. Der Zeitung seines Vorstehenden, Prof. Dr. Schulz, hielt der Artillerieverein im Vereinslokal beim Kameraden Kleine am Sonnabend eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht, den der Schriftführer, Kamerad Blomberg, gab, ging hervor, daß der Verein augenblicklich etwa 150 Mitglieder zählt. Den Kassenbericht erstattete Kamerad Kleine. Die Einnahmen betragen im verflossenen Vereinsjahr 1058,87 Mark, die Ausgaben 947,32 Mark, so daß ein Ueberschuß von 111,55 Mark vorhanden ist. Das Vereinsvermögen ist auf 1305,20 Mark gestiegen. Die Kassenverhältnisse können als sehr günstig bezeichnet werden. Der Vorstehende teilt mit, daß die Mutter des verstorbenen Kameraden König, des einzigen Toten, den der Verein im vergangenen Jahre zu beklagen hatte, der Sterbekasse unterfertigungsfähig in hochherziger Weise die Summe von 100 Mark überwiesen hat. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Kameraden. Die Kaiserjubiläumsfeier wird der Verein am 24. Januar bei Bräutmann begehen. Dann wurde ausdrücklich die Fahnenweihe besprochen, welche voraussichtlich am 7. Juni gemeinschaftlich mit dem Kavallerieverein in großer Majestäte begangen werden soll. Näheres wird später bekannt gegeben werden. Den Schluß bildete die amerikanische Verteigerung eines vom Vorstehenden geschaffenen und gestifteten Hafens, welche die nette Summe von 57 Mark für die Fahnenkasse ergab. Ein gemütliches Beisammensein hielt die Kameraden noch lang zusammen.

w. Kriegerverein Stiffberg. Die erste diesjäh-
 rige Versammlung des Kriegervereins Stiffberg fand am
 Sonntagsabend im Vereinslokal (Wehmeyer) statt.
 Der Vorsitzende, Kaiser Wothobäumner, eröffnete
 dieselbe mit einem Kaiserhoch. Zunächst wurde beischließ-
 lich Kaisers Geburtstag am Sonntags, 24. Januar, in
 der Saale der Witwe Tiemeyer durch ein Familienfranzö-
 sisch zu begehen und verschiedene andere Vereine zu
 Teilnahme an dieser Feier einzuladen. Dann fand die
 Umnahl des Vorstandes statt. An der Fahrt nach Lei-
 zig, welche bekanntlich im Sommer stattfindet, wer-
 den sich verschiedene Kameraden beteiligen. Die sehr gut
 gelaufene Versammlung wurde vom Vorsitzenden nach Er-
 ledigung des geschäftlichen Teils mit einem Hoch auf die
 deutsche Vaterland geschlossen.

si. **Verein ehemaliger 55er.** Die gut besuchte Versammlung am 10. d. M. wurde vom 2. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Schulz, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Sieben neue Mitglieder wurden aufgenommen, damit ist die Mitgliedszahl von 180 überschritten. Nach längerer Ansprache über die Zaberner Affäre wurde an Oberst von Reuter folgendes Telegramm gesandt: „Der Verein ehemaliger 55er drückt seine Preisgebung über den Freispruch aus und gratuliert dazu. Er dankt dem Herrn Oberst für sein tatkräftiges energisches Eingreifen und sein mannhaftes Eintreten für seine Untergebenen. Es leben die 99er und ihr Oberst.“ **Verein ehemaliger 55er Herford.** Es wurde beschlossen, daß an der kaisers-Geburtsstagsfeier am 31. Januar auch durch Mitglieder eingeführte Kameraden teilnehmen können. Die übrigen Punkte der Tagesordnung befaßten sich mit inneren Vereinsangelegenheiten.

Generalversammlung der ehemaligen 74er.
Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonnabend, den 10. d. Mts., im Bürgerverein eine Generalversammlung des Vereins der ehemaligen 74er statt. Um 9½ Uhr eröffnete der 2. Vorsitzende, Kamerad Hilmer, mit einer kurzen Ansprache die Sitzung. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wahl folgender Kameraden: 1. Vorsitzender Paul Schönfeld, stellvertretender Vorsitzender R. Hilmer, Schriftführer Karl Meyer, stellvert. Schriftführer Drogist Karl Schmidt, Kassierer H. Stärk, stellvert. Kassierer R. Neiffert. Als Beisitzende wurden folgende Herren gewählt: Korte, Biermann, und Brand-Gibdenhausen. Neu aufgenommen wurden die Kameraden Fritz Seermann und Aug. Riedwöhner-Deininghausen. Die Kaisersgeburtstagsfeier soll laut Beschluß am 31. Januar im Bürgerverein stattfinden.

dem **Sittbverein „Alpenroie“**. Gemüthliche und ge-
nißreiche Stunden waren es, welche die „Alpenroie“
gern in der Saale des Herrn **Wirtmann** ihren Mitglie-
dern und Gästen bot. Hat doch das Instrument, dessen
künstlerische Handhabung von dem Verein gepflegt wird

schwimmt zu ihrem höchsten Begehrstande empor. Die Hof-
saison beginnt, das Programm der Festlichkeiten ist von
dem neuen Hofmarschall Freiherrn Hugo von Reischach
ausgearbeitet worden und wird bekannt gegeben. Das
Fest des Schwarzen Adlerordens wird, wie immer, den
Anfang bilden, das große Krönungs- und Ordensfest
am Tage darauf ist sein erstes starkes Eingehen. Zahl-
reiche Berliner Familien der Plutokratie, denen ein
neuglänzendes Adelsdiplom, frisch wie eine eben vom
Prägotod getommene Münze den Weg zum Weißen Saal
öffnet, bleiben nur für diese Januarzeiten in Berlin
und verlassen es, um im Februar nach der Riviera zu
gehen, nach Neapeln, denn der Karneval muß in Nizza
sein. Die Gewohnheit, daß der alte preussische Landadel,
nach dem vollendeten Gänse- und Schweinefeschachten,
mit Weib und Kind herbeikommt, die Söhne in den
Garderegimenten begrißt, die Töchter bei Hofe präsen-
tiert, sie ausführt, und wenn möglich, befriedigt als ver-
lobt mitnimmt, stirbt immer mehr aus. Der altpreu-
ssische Adel amüsiert sich wohl auch noch gen, aber er
tritt hinter die herrschenden Berliner Kreise etwas
zurück, da er nicht mit ihnen Schritt zu halten vermag,
und es gibt manche alte Familien, die es nunmehr vor-
ziehen, auf dem Landische Schlitten zu fahren und in
die Kreisfahrt zum Ball zu gehen und die Regiments-
bälle in den Garnisonen mitzumachen, als ein vergeb-
liches festsittliches Ringen mit den Elementen des neuen
Berlin zu versuchen.

Der Zuzug aus der Provinz ist aber trotzdem durch die Parlamente stark. Die Abgeordneten bringen viel...

3. **Verammlung der Schmiede.** Die Schmiedeverammlung des Kreises Herford hielt Sonntag nachm. 3 Uhr im Gb. Vereinshaus ihre Innungs-Verammlung ab. Einen breiten Raum nahm die Debatte über die in voriger Sitzung beschlossene Gründung einer Innungs-Krankenkasse ein. Der Vorsitzende der Krankenkasse, Herr A. Höwener, konnte den Mitgliedern die Mitteilung machen, daß dieselbe schon eröffnet sei. Geschäftsführer ist Herr G. Bräde, Steinstraße. Diese wichtige soziale Einrichtung ist mit Freuden zu begrüßen, da auch den Handwerker heute gerade nicht auf Kosten gebettet sind. Nach Schluß der Sitzung fand noch eine gemüthliche Kaisersgeburtsfeier statt. Die Kosten wurden aus der Innungskasse bewilligt.

br. Kanarienzuchtverein Bielefelder. Im Vereinslokal kleine hielt der Kanarienzuchtverein Bielefelder gestern abend eine Versammlung ab, in der die Abrechnung über die letzte Ausstellung gegeben wurde. Danach sind die entstandenen Lasten glatt gedeckt. Es wurde befohlen, im Herbst wieder eine Vorläusstellung zu veranstalten. Am 15. Februar hält der Verein ein Kassenfest ab.

8. **Krankentafel-Ausschüsse.** Von dem Ausschuß der Krankentafeln ist auf Montag, 12. d. M., in das Lokal des Herrn Schirmmeister in der Hollandsche eine Besprechung anberaumt, an welcher auch Krassen, die bei den Ausschüssen nicht angehören, teilnehmen dürfen. Man wird sich hinsichtlich auf die bevorstehenden Vertragsabschlüsse mit den Ärzten haben alle Krankentafeln an dieser Zusammenkunft großes Interesse und sind gewissermaßen verpflichtet, daran teilzunehmen.

— **Brüsseler Streichquartett.** Das auf höchster künstlerischer Stufe stehende „Brüsseler Streichquartett“ wird am kommenden Donnerstag Abend 8½ Uhr im großen Saale des Kurhauses in Bad Neuenahr ein Konzert geben.

[illegible]

p. Man nahm ihn mit. In der Nacht vom 10. 11. d. M. wurde ein hiesiger Arbeiter festgenommen, welcher sich in betrunkenem Zustande auf der Sohlstraße umhertrieb und der Aufforderung des P. beugten, sich zu entfernen, nicht nachkam.

Der deutliche Bauernschreck.

Enger, 10. Januar. Das weitere Anwachsen der Maul- und Klauenseuche sowie der Schweinefuche in Deutschland, die einen bedrohlichen Umfang anzunehmen scheint, wird dadurch belegt, daß nach dem jetzt erschienenen amtlichen Ausweis wieder 140 Gemeinden und 431 Gehöfte von der Maul- und Klauenseuche neu be-

tag beginnt sehr neu, das Herrenhaus, das Abgeordnetenhaus. Das Interesse der Berliner an allen parlamentarischen Vorgängen ist sehr stark und ja auch leicht begreiflich, da die Abgeordnetenkammern des Reichs und Preußens sich mitten in der Stadt befinden und jeder strebt danach, den Beratungen einmal als Zuhörer beiwohnen zu können, um zu wissen, was Volkvertretung bedeutet. Die Blätter bringen binnen wenigen Stunden lange Spalten über die Berichte und halten so das Interesse wach. Freilich legt es sich bald wieder, wenn der Reiz der Neuheit abgelaufen ist und wenn man sich an die Parlamente als bestehende Einrichtungen wieder gewöhnt hat; die Klage ist ja alt, daß das politische Interesse immer noch gering und beständigen Schwankungen unterworfen ist. Bei dem Berliner ist es total gefärbt, aber es gibt auch noch anderes genug, was ihn ebenso bewegt. Man ist doch immerhin ein moderner Mensch und der hat die Verpflichtung, an allem Anteil zu nehmen. Parität, die Frage des Reiches, ist auch eine besondere Berliner Angelegenheit geworden durch das Gegenpiel der beiden großen Operninstitute, die einen zähen Kampf begonnen haben. Das eine hat die Tradition für sich, das andere freischen, rührigen Geist, interessierende Kräfte und setzt gegen die Summe von Können auf der anderen Seite eine auch nicht unerhebliche Summe seinerseits ein. So ist „Parität“ zu einer Probe des Könnens geworden, die befriedigt hat, je bleibt nur noch übrig, zu diskutieren: Wird er ein allgemeines Gut des deutschen Volkes werden?“ Doch das ist eine Frage, die Berlin nicht allein zu beantworten hat.

fallen, während nicht weniger als 669 Cows und 177 Schöfte von der Schweinepeste und Schweinepest nur betroffen wurden. Ramentlich durch die Ausbreitung der Schweinepeste und Schweinepest ist eine schwere Beeinträchtigung der Schweinehaltung zu befürchten. Das Anordnen der Maul- und Klauenpeste ist um so empfindlicher, als sie Ende October so gut wie erloschen war. Es waren nur 5 Bezirke in ganz Deutschland von ihr befallen. Im ganzen sind jetzt wieder 117 Kreise, 260 Gemeinden und 941 Schöfte von der Maul- und Klauenpeste befallen, darunter viele Grenzbezirke wie Düsseldorf, Aachen, Königsberg, Allenstein, Baitzig, Marienwerder. Ferner in Bayern, Mittelfranken und Schwaben, in Sachsen die Antschauptmannschaft Barten, Leipzig und Zwickau. In Württemberg ist nur der Zollkreis frei und ganz besonders schwer ist in Baden Karmatz betroffen. Obwohl ist das ganze Gebiet des Elbsaß-Lothringens bereits verheert. Hieraus ist wohl abzuleiten, daß trotz der angeordneten scharfen Vorbezugsmassnahmen die Entschleppungen aus den Grenzländern nach England, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz, Frankreich und Belgien angenommen haben. In Karmatz sind allein 173 Schöfte nur verheert, in Lothringen 5, B. 43, in Altkreis 26, in Marienwerder 41, in Königsberg 4. Frei von der Maul- und Klauenpeste sind bisher u. a. der Stadtkreis Berlin, der Bezirk Steina, Steinfund, Erfurt, die Provinz Hannover, Westfalen und Hessen-Nassau geblieben. Auch die Bezirke Rostock, Rügen, Trier und Sigmaringen sind nicht verheert. Das gleiche gilt von den Kantonskassen. In noch dem weitgehendem Maße hat sich die Schweinepest wiederum ausgebreitet. Im ganzen sind jetzt 565 Kreise, 2616 Gemeinden und 3875 Schöfte von der Seuche befallen. Sie sind nur der Bezirk Hirsch und Sigmaringen, in Württemberg der Donaukreis, in Baden Karmatz, ferner die beiden Schwarzburger und die beiden Hess. Rinder vom Rostburg und Birkensfeld (Eidenbüchel). Es besteht die der begründete Verdacht, daß durch die verheerliche der ganz unersessene Anstieg und durch die Vererbung von Franken oder angestrichen Tieren eine beträchtlicher Zerstörung der Schweinepest verursacht worden ist.

a. Enger, 10. Januar. Ein hiesiger Wirthe-
mannens I stand schon längere Zeit im Verdachte der
fortgesetzten Eigentumsverheerung gegenüber einer Ge-
sellschafter-Firma, ohne daß es gelungen wäre, ihn in Ras-
se zu erzwingen. Nunmehr ist er doch in eine ihm von
der betreffenden Firma gestellte Falsch gezogen zu
werden der verdienten Strafe nicht entgehen.

Schfield, 10. Januar. Auch in unserer Gemeinde

erriet man große Vorteile von dem künftigen Bauhofs-
betriebe umfangreichen Veränderungen: der Bahnhofs-
man - Hannover. In nächster Zeit werden hier
verschiedene Häuser auf Abruch verkauft. Ein
weiterwund des neu anzulegenden Bahnhofs liegt in der
tztig gekellert und auch mit dem Neubau des Güterzuges
s wird baldigst begonnen werden. Evidentlich
sch der Bahnsteig zu hoch angelegt wird, wie seiner
sch der Bahnhofe Deynhausen - Süd, wodurch ein
nemes Aus- und Einsteigen ermöglicht wird. Auch
n fuhrstraßen nach dem neuen Güterbahnhof sind
narrisch genommen werden.

5. Erster 11. Januar. Im Jahre 1923 wurden

er Gemeinde Erster mit: Solterwisch getraut: 37 Kinder
confirmiert: 36 Kinder: getraut: 16 Paare, beerdigt:
Personen. Am Abendmahl nahmen teil: 1530 Personen

Bünde, 11. Januar. Die Schweizer, Appenzeller und Kirchenernennung der Stadt, Bünde- und der Genossenschaft erinnerte, in dankenswerter Weise die letzten Quartals-Versammlung, ihre Mitglieder zu den Rechnungen für geleistete Waren vorzulegen, zu stellen und bei Nichtinhabung des Geldes die Rechnungen durch das Einziehungsamt einzuziehen zu lassen. Außerdem wurde beschlossen, von Hausweibern und Pfand-Verkauf-Geldäften gekaufte Damen- und Herrenkleider nicht mehr zu verarbeiten.

Deynhausen. 11. Januar. Die Hülfsorgane machen den Meistern, bei denen sie untergebracht viel zu schaffen. So war vor einiger Zeit einem Hülfsbäckermeister ein Lehrling (Hülfsgeizhülfs) laufen. Er wurde am Freitag Abend auf dem Heim eines hiesigen Landwirthes in fast bewußtlosem Zustand aufgefunden und dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Rindern. 11. Januar. Durch die zum Geburtstag König Friedrichs II. gewährte Rangbeförderung rückte in der deutschen Armee einig aufsteigende, daß vier Brüder zu gleicher Zeit der aktiven Gem. angehören. Es betrifft dies die Brüder Schöndorff, Sohn des 1868 zu Rindern verstorbenen Gen. im Generalarquiereinfachste Karl Schöndorff, ein sehr tüchtig hochgebildeter Offizier. Sie haben eine Anzahl von ausgezeichneten Ehlungen im Generalstab oder in der Artillerie gedient.

gr. Mors. 12. Januar. (Drahtb.). am
abend kreuze wieder einmal ein Militär-
über Minden. Es handelte sich um eine
lenfahrt von Militärstation auf der Vore
Heide bei Hannover. Die Insassen waren
Leutnant v. Beaulieu und Leutnant Müller
Jägerbataillon, Sohn des hiesigen Majors
Eine Kutschpost wurde genau über der Wohn-
Majors Müller abgehoben.

gr. Winden, 12. Januar, (Draßk.). Ein Schlägerei zwischen Einheimischen und Fremden fand gestern am Spätnachmittage im besagten Dorfe Reesen statt. Nachdem es schon bei Tage zu Hänseleien zwischen einzelnen Personen war, bei denen ein Einheimischer in eine Wunde flüchten mußte, erhielten die Einheimischen in der Glasfabrik, Hilfe von ihren Kameraden. Vorher hatte ein Italiener, der zu Boden war, bereits in der Dunkelheit irtümlich Messerstücke von seinen eigenen Landleuten, hauptsächlich ins Gesicht, sodaß er schon nach Winden ins Krankenhaus geschafft wurde. In der nachfolgenden Schlägerei mußte ein Araber Schulz ebenfalls durch Messerstücke verwundet. Er liegt mit schweren Verletzungen in seiner Wohnung. Zwei Italiener als Haupttäter in Betrach kommen, w

Die Erregung der einheimischen Bevölkerung gegen die Italiener ist groß.

Winden, 11. Januar. Die Anstaltungsleitung in Winden bittet uns, an dieser Stelle bekannt zu geben, daß der Termin für Anmeldungen mit dem 15. Januar abläuft. Wer sich noch einen guten Platz in der Ausstellung sichern will, möge diesen Termin nicht veräugen lassen. Es sollen in der Ausstellung etwa 10 000 Quadratmeter feste Hallenbauten (keine Zeltbauten) errichtet werden, die selbst den empfindlichsten Ausstellungsgegenständen den besten Schutz gegen Witterungseinflüsse gewährleisten. In den Hallen ist gedämpftes Licht vorzusehen, das direkte Sonnenlicht wird durch geblendete Fensterdecken abgehalten, zwei Drittel der bebauten Flächen sind bis jetzt schon durch Anmeldungen belegt. Der Plan der ganzen Ausstellung liegt in der Geheißstelle in Winden zur Einsicht aus. Das Gelände ist das denkbar günstigste, das je eine Ausstellung gehabt hat. Die ganzen Anlagen werden unter Leitung erstklassiger Architekten und eines bewährten Ausstellungsfachmannes ausgeführt. Die fertige Ausstellung wird einen Wert von 2 bis 3 Millionen Mark darstellen. Protokoll der Ausstellung ist der Oberpräsident von Westfalen Dr. Prinz Karl von Ratibor und Corvey.

Meißen, 11. Januar. Im Schachte Meißen der Gewerkschaft Preussische Glus sind die Förderwerke wieder eingeklemmt worden, nachdem der Schacht bis zur tiefsten Sohle vollständig ausgemauert ist. Die zum Teil recht schwierigen und oft sehr gefährlichen Arbeiten wurden bis auf kleine Verletzungen einzelner Arbeiter vollständig ohne Unfälle zu Ende geführt. Mitte Januar wird die Kohlenförderung nach einem Stillstand von dreieinhalb Monaten wieder aufgenommen und bis Ende des Monats die frühere Höhe erreicht. Im Laufe des Jahres soll dieselbe auf 175 Tonnen gebracht und bei genügender Angebot von Arbeitskräften im Laufe des Jahres auf 300 Tonnen pro Tag gesteigert werden. Während des Betriebsstillstandes wurden die Tagesanlagen entsprechend ausgebaut, insbesondere wurden die Mannschaftsräume und Bäder vergrößert, so daß sie jetzt für eine Belegschaft von 750 Arbeitern ausreichen.

Gerichtssaal.

Politisch in Köln.

Sh. Köln, 10. Januar.

In der fortgesetzten Zeugenvernehmung in dem Prozeß gegen den Redakteur Sollmann der „Rheinischen Zeitung“, der der Kölner Schutzmannschaft Bestechlichkeit vorgeworfen hatte, gab zunächst der Polizeikommissar Antony zu, daß bei Verleihung von Konzeptionen nicht immer einwandfrei vorgegangen worden sei. Ein Wirt, der eine Konzeption erhalten hatte, nachdem er einen größeren Betrag an bestimmte Polizeibeamte abgeliefert, erklärte, der Betrag sei von einer verheirateten Tochter des in Frage kommenden Polizeibeamten inzwischen wieder zurückgezahlt worden. Der als Zeuge vernommene Buchhalter einer Brauerei, der erst die Antwort auf die Frage, ob seine Frau der Polizei Geschenke gemacht habe, verweigerte, gab schließlich diese Möglichkeit zu, verweigerte aber neuerdings die Aussage, als er darüber befragt wurde, ob er dem mehrfach genannten Polizeikommissar Kauf in seiner Eigenschaft als Brauereirepäsentant Geschenke gemacht habe. Der Gastwirt Ettel konnte für die von ihm eingerichtete Wirtshaus lange Zeit keine Konzeption erhalten; im Stadtauschuß wurde ihm erklärt, daß der Ausschuß nicht anders entscheiden würde, wie die Polizei. Der Zeuge ist dann zu der Frau des Kommissars Wittich gegangen und hat sie um ihre Vermittlung bei ihrem Mann erbeten. Die Frau kam bald darauf zu ihm, klagte ihm gegenüber über Geldschwierigkeiten und bat um ein Darlehen von 500 M., das sie

dann auch erhielt; auch die Konzeption wurde nach einiger Zeit erteilt. Die Frage, ob der Betrag von 500 M. ein Geschenk oder nur ein Darlehen darstelle, ließ der Zeuge offen; zurückbezahlt ist der Betrag bis heute nicht. Ein Zeuge namens Rosenthal hat wiederholt Konzeptionsuchende an den Gastwirt Kirch verwiesen, der den Weg zu Konzeptionen wisse; einmal seien bei Kirch 1000 oder 1500 M. deponiert worden. Der Zeuge Parner hat sich bei dem Gastwirt Kirch erkundigt, was für eine Konzeption zu zahlen sei, und hat dann bei ihm 1500 M. deponiert. In diesem Falle wurde die Konzeption aber nicht erteilt und Kirch zahlte dem Zeugen auf dessen Verlangen den Betrag wieder zurück. Kirch soll hierbei geäußert haben, der Zeuge möge wegen der Geschenke seinen Kram schlagen, eine der Hauptpersonen sei von Köln deshalb schon weggekommen. Der als Zeuge vernommene Restaurateur Kirch selbst gibt zu, daß in seinem Lokal sehr viele Polizeibeamte verkehren und daß er sehr viel von Konzeptionsuchenden in Anspruch genommen worden sei. Er habe zwar viel Geld entgegengenommen, aber nie solches zur Bezahlung von Polizeipersonen u. v. verwendet; er habe zwar einzelnen Beamten Darlehen gegeben und habe dann auch auf sie eingewirkt, daß sie sich nicht gegen eine Konzeptionserteilung aussprechen möchten, eine Pflichtverletzung, bezw. die Verleitung zu einer solchen könne man hierin nicht erblicken, ebenso wenig darin, daß er hier und da in Weinwirtschaften mit Polizeikommissaren verkehrt und größere Zechen für dieselben bezahlt habe. Direktor Nordlinger vom Stadtschulamt Groß-Köln gibt nach längerem Zögern an, daß er dreimal je 200 M. an die Schutzmannschaft abgeführt habe; außerdem hat er den Inspektoren mehrfach Frucht- und Frühstücksförderung in die Wohnung gesandt. Ferner hat der Zeuge die Kosten eines Festessens in Gärtnich, bei dem die Polizeikommissaren einen besonderen Tisch hatten, für diese aus seiner Tasche gezahlt. Mehrere weitere Zeugen bezeugen, daß sie verschiedentlich den Schulleuten größere Geldbeträge geschickt und gelegentlich Zechen für sie bezahlt haben. Der Zigarrenhändler Marwin hat vielfach größere Geldbeträge erhalten, um Interessenten Konzeptionen zu verschaffen, so in einem Falle 500 M.; er habe zwar für den Polizeikommissar Wittich mehrfach die Zechen bezahlt, demselben aber niemals Bargeld gegeben. Die Verhandlung dürfte noch mehrere Tage dauern.

Aus der Tabakindustrie.

Einen erfreulichen Fortschritt in der Entwicklung des Kamenurer Tabakbaues läßt eine Bremer Meldung erkennen, wonach dort am 25. Januar weitere 884 Ballen Kamenurer Tabake von den Pflanzungen der Bremer Westafrika-Gesellschaft m. b. H. und der Tabak-Gesellschaft Kamenur u. S. ankommen werden. Es ist dies das größte Quantum, das bis jetzt von diesem neuen, vielversprechenden deutsch-kolonialen Tabak zum Verkauf angeboten ist, was für die steigende Entwicklung des Kamenurer Tabakbaues spricht.

Sport.

Gestern spielte die 2. Mannschaft der Spielvereinigung gegen die 1. Mannschaft des Ballspielvereins Herford auf dem Gaußplatz am Bismarckturn. Das Spiel endete zu Gunsten des Ballspielvereins mit 1:0.

Briefkasten.

Wehrbeitrag. 1. Für die Veranlagung und Erhebung des Wehrbeitrages ist der Bundesstaat zuständig, in dem der Beitragspflichtige seinen Wohnsitz hat, in Ihrem

Falle ist also Preußen zuständig. Die 2. Mannschaft Grundstücken gilt als Ertragswert als Prozentsatz des Miets oder Pachtpreises, der in den letzten drei Jahren im Falle der Vermietung hätte erzielt werden können. Von diesem so ermittelten Wert können Hypotheken abgezogen werden. Sie können aber auch den gemeinen Wert (Verkaufs- oder Verkehrswert) nehmen, wenn sich dieser günstiger für Sie stellen würde. 3. Kindervermögen ist besonders zu veranlagern.

Karsbericht

mitgeteilt von der Westfälisch-Lippischen Vereinsbank Aktiengesellschaft, Herford

	9. Jan.	10. Jan.
4 % Deutsche Reichs-Anl.	98,25	98,30
3 1/2 % dto.	85,50	85,50
3 % dto.	76,--	76,--
4 % Preussische Konso.	98,10	98,10
3 1/2 % dto.	85,50	85,50
3 % dto.	76,10	76,10
4 % Bielefelder Stadt-Anl.	94,80	94,80
3 % Herforder Stadt-Anl.	87,10	87,10
3 1/2 % dto.	76,--	76,--
4 % Münster Stadt-Anl.	96,60	96,60
3 1/2 % dto.	95,10	95,10
4 % Rheinprovinz-Anl. Ausg. 35/38	95,10	95,10
4 % Westfäl. Prov.-Anl. M.	99,75	99,50
4 1/2 % Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1918	98,25	98,25
4 1/2 % Deutsche " " " " 1923	100,50	100,50
4 1/2 % " " " " " 1920	98,75	98,75
4 % Hamburger " " " " 1918	94,--	94,--
4 % Hannoversche Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unt. 1918	98,25	98,25
4 % Meiningen Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1920	94,70	94,70
4 % Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. unt. 1920	98,50	98,50
4 % Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unt. 1922	94,50	94,50
5 % Humboldt Maschinen-Dbl.	100,25	101,--
5 % Allgem. Elek. Ges.-Dbl. unt. 1923	102,20	102,20
5 % Darmstädter Bank	115,25	115,25
5 % Barmer Bank	117,25	117,--
5 % Deutsche Bank	250,75	250,25
5 % Diskonto-Commandit-Anst.	188,25	188,30
5 % Dresdner Bank	153,10	153,60
5 % Osnabrücker Bank	125,90	126,--
5 % Rhein. Westf. Diskonto-Gesellschaft	118,15	118,25
5 % N. Schaffhausen'scher Bankverein	101,75	101,90
5 % Westfälisch-Lippische Vereinsbank	100,80	100,80
5 % Hamburg Amer. Ratefahrt-Anst.	185,90	186,--
5 % Janja-Dampfschiffahrt-Anst.	277,80	276,50
5 % Norddeutscher Lloyd	118,90	118,50
5 % Allgem. Elek. Ges.-Dbl.	239,80	239,75
5 % Gesellschaft für elektr. Untern.-Anst.	165,25	165,50
5 % Große Berliner Straßenbahn-Anst.	163,30	163,50
5 % Unternehm. Dampfenberg Bielefeld	109,25	109,25
5 % Canada-Pacific	215,--	212,80
5 % Dürrop-Werke Bielefeld	335,70	337,--
5 % J. Giesch & Co. Herford	164,50	163,--
5 % Gelsenkirchener Bergw.-Anst.	187,50	187,75
5 % Gildemeister & Co. Bielefeld	142,25	142,50
5 % Gumbach, A.-S., Bielefeld	101,25	103,25
5 % Sarpener Bergbau-Anst.	177,--	177,60
5 % Koch, Nähmaschinen, Bielefeld	183,25	183,25
5 % Böhler-Bergwerk	237,50	238,50
5 % Reichsbank-Diskont 5%		
5 % Reichsbank-Vorabzinsfuß 6%		

Vorausichtiges Wetter.

Teilweise milderer Wetter, stellenweise Niederschläge.

Verantwortlich für Politisches und Neuzeit Nachrichten: Fr. Kuhl; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich R. Maasch; für Inserate: G. Bese; familiär in Herford.

Aufruf!

Düppelgedächtnisfeier 1914.

Zur Erinnerung an die ruhmreichen Kämpfe bei Düppel und den verzweigten Übergang nach Affen, wo vor fünfzig Jahren Preußens reorganisierte Heere die Feuerläufe erhielten und den Grundstein legten zu des deutschen Kaiserreiches Macht und Herrlichkeit, soll in den Tagen vom 27. bis 29. Juni 1914 in Sonderburg eine Jubiläumsfeier stattfinden, bei der das dankbare Schleswig-Holstein den Befreier von dänischer Herrschaft seine Erhaltung darbringen und Schleswig-Holsteins Jugend den Veteranen zeigen wird, daß sie entschlossen und instand ist, das überkommene Erbe getreulich zu bewahren! Diese Feier kann aber nur dann einen hohen Bedeutung entsprechend glanzvollen Verlauf nehmen, wenn möglichst viele Mitkämpfer aus jener großen Zeit sich daran beteiligen. Deshalb ergeht hierdurch an alle Veteranen, welche als Offiziere, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften den Feldzug von 1864 mitgemacht haben, die Aufforderung, durch ihre Gegenwart zur Verherrlichung des Festes beizutragen und ihre Teilnahme dem Festausschuß für die Jubiläumsfeier 1914 in Sonderburg (Landratsamt) unter genauer Angabe ihrer Adresse sowie des Truppenteils, in dem sie den Feldzug mitgemacht haben, alsbald anzugeben. Von dort erhalten sie bereitwillig jede gewünschte Auskunft über Festprogramm, Unterkunft, Verpflegung, Reiseplan, Fahrpreisermäßigung, Kostenfrage usw.

Neben der Jubiläumsfeier wird während der Sommermonate 1914 in der schönen Marinegarnisonstadt Sonderburg am Alsenfund eine Düppelgedächtnisausstellung stattfinden und am 27. Juni 1914 zu Ehren der zum Jubiläumstreffen erschienenen Veteranen feierlich eröffnet werden. deren Material dank außergewöhnlicher Unterstützung von privater und behördlicher Seite schon jetzt nach Inhalt und Umfang eine Kriegserinnerungssammlung darstellt, wie sie bisher schwerlich gezeigt worden ist. Um diese Sammlung noch vollständiger und wertvoller zu gestalten, werden die Veteranen gebeten, etwaige Erinnerungsgegenstände an die obengenannte Adresse zu senden. Alle dadurch entstehenden Kosten werden erstattet. Veteranen, auf der Düppelfeier 1914! Herzlicher Willkommen an den Stätten, wo ihr gekämpft, gesiegt und geblutet, ist Euch gewiß!

Schluß der

Inseratenannahme:

Größere Inserate bis 3 Uhr nachmittags des vorhergehenden Tages.

Kleinere Inserate bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages.

Schützenhof.

Jeden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr:

Abonnementskonzert

In den Nebensälen.
Tageskarte 25 Pfg.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Golzanktion.

Am Freitag, den 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, läßt Landwirt West, Elberdisen 35 Hufen dides Buchen-Brennholz darunter dides Buchen u. Eichen als Rugholz meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Dietrich Vinnenbrügger.

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem skroph. Ekzems durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Salbe kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzeme keine bessere Heilung geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.
M. G. 4. 69. C. St.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Bindeleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung, weiß gelblich und Firma Schubert & Co. Weinböhle-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Vorzüglich wirksame

neue rüne u. gelbe

Erbsen

à Pfd. 20 Pfg.

neue Bieleböhnen

à Pfd. 20, 22, 25 u. 30 Pfg.

empfehlen

Heinrich Nolting,

Rennstraße.

Telatin

wirkt Knochenbildend bei Engl. Krankheit. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Feinste Kieler Bückinge

und Spotten

sowie

feinsten Rhein-Aal

empfiehlt

Hermann Ebmeier

Fernruf 653.

Füllöfen

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Glacéstr. 6, 2. Etage.

45 000 Mk.

sind in getrennten Bollen auf

Synthesen zu vergeben. Vdr.

Giesfeld, Privatmann, Hannover, Krankenstraße 36 III.

Bei Bestellungen u.

Einkäufen

wollen unsere Leser

und Leserinnen Bezug

nehmen auf die

Inserate in der

Herforder Zeitung

für Stadt und Land.

Gestern morgen 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treue Mutter, unser gutes Kind, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Marie Reischauer
geb. Hoepker-Aschoff.

im 45. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

August Reischauer.

Herford, den 12. Januar 1914.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr. Trauerfeier im Hause 3 Uhr.

Es wird gebeten, von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Gisbahn bei Düsediekerbäumen

Nächste Wirtschaft

„Wilhelmshöhe“.

Empfehle vorzüglichsten Kaffee u. warme Getränke

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Sitzung des Ausschusses der Stadt-

verordneten

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 5 Uhr.

Herford, den 10. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Lütken.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Willy Hilgenböcker

im 13. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heinrich Hilgenböcker und Familie

Schwarzenmoor b. Herford, 9. Jan. 1914

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. d. Mts., nachmittags 12 1/2 Uhr, vom Trauerhause

Mindenerstrasse 68 aus statt. Die Beisetzung auf dem Friedhof 2 1/2 Uhr.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr. Trauerfeier im Hause 3 Uhr.

Es wird gebeten, von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Gisbahn bei Düsediekerbäumen

Nächste Wirtschaft

„Wilhelmshöhe“.

Empfehle vorzüglichsten Kaffee u. warme Getränke

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Sitzung des Ausschusses der Stadt-

verordneten

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 5 Uhr.

Herford, den 10. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Lütken.

Gisbahn bei Düsediekerbäumen

Nächste Wirtschaft

„Wilhelmshöhe“.

Empfehle vorzüglichsten Kaffee u. warme Getränke

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Sitzung des Ausschusses der Stadt-

verordneten

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 5 Uhr.

Herford, den 10. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Lütken.

Gisbahn bei Düsediekerbäumen

Nächste Wirtschaft

„Wilhelmshöhe“.

Empfehle vorzüglichsten Kaffee u. warme Getränke

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Sitzung des Ausschusses der Stadt-

verordneten

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 5 Uhr.

Herford, den 10. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Lütken.

Gisbahn bei Düsediekerbäumen

Nächste Wirtschaft

„Wilhelmshöhe“.

Empfehle vorzüglichsten Kaffee u. warme Getränke

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Sitzung des Ausschusses der Stadt-

verordneten

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 5 Uhr.

Herford, den 10. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Lütken.

Gisbahn bei Düsediekerbäumen

Nächste Wirtschaft

„Wilhelmshöhe“.

Empfehle vorzüglichsten Kaffee u. warme Getränke

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Sitzung des Ausschusses der Stadt-

verordneten

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 5 Uhr.

Herford, den 10. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Lütken.

Gisbahn bei Düsediekerbäumen

Nächste Wirtschaft

„Wilhelmshöhe“.

Empfehle vorzüglichsten Kaffee u. warme Getränke

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Sitzung des Ausschusses der Stadt-

verordneten

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 5 Uhr.

Herford, den 10. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Lütken.

Gisbahn bei Düsediekerbäumen

Nächste Wirtschaft

„Wilhelmshöhe“.

Empfehle vorzüglichsten Kaffee u. warme Getränke

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Sitzung des Ausschusses der Stadt-

verordneten

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 5 Uhr.

Herford, den 10. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Lütken.

Gisbahn bei Düsediekerbäumen

Nächste Wirtschaft

„Wilhelmshöhe“.

Empfehle vorzüglichsten Kaffee u. warme Getränke

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Sitzung des Ausschusses der Stadt-

verordneten

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 5 Uhr.

Herford, den 10. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Lütken.

Gisbahn bei

Besuchen Sie meinen morgen Dienstag beginnenden

Inventur-Ausverkauf

er bietet Ihnen unglaubliche Vorteile.

Die Konfektion ist in Serien auf Ständern zusammengehängt.

Ständer Nr. 1 enthält:	Ständer Nr. 2 enthält:	Ständer Nr. 3 enthält:	Ständer Nr. 4 enthält:
Kostüm-Röcke Woll-Blusen Tüll-Blusen Backfisch-Röcke Backfisch-Blusen Kinder-Jacken Kinder-Kleider Russen-Kittel Schwarze Satin-Blusen	Paletots, engl. Art Blaue Kostüm-Röcke Engl. Kostüm-Röcke Golf-Jacken Woll-Blusen Kinder-Paletots Kinder-Mäntel Batist-Unterkleider Schwarze Blusen	Weisse Stickerei- und weisse Batist-Kleider Damen-Mäntel Eleg. Paletots Schwarze, blaue, engl. Kostüm-Röcke Seidene-Blusen Tüll- und Woll-Blusen Eleg. Kinder-Kleider Eleg. Kinder-Mäntel	Jacken-Kleider Morgenröcke Engl. Paletots Golfjacken Flausch-Jacken Voil- u. Stickereikleider Samt- u. Seiden-Blusen Samt-Kinder-Mäntel Kinder-Flausch-Jacken
Jedes Teil kostet jetzt 2 Mk.	Jedes Teil kostet jetzt 4 Mk.	Jedes Teil kostet jetzt 6 Mk.	Jeder Teil kostet jetzt 8 Mk.
Die früheren Preise waren zum Teil bis 6 Mk.	Die früheren Preise waren zum Teil bis 15.00 Mk.	Die früheren Preise waren zum Teil bis 20.00 Mk.	Die früheren Preise waren zum Teil bis 25.00 Mk.

Ständer Nr. 5 enthält:	Ständer Nr. 6 enthält:	Ständer Nr. 7 enthält:	Ständer Nr. 8 enthält:
Jacken-Kleider Schwarze Paletots Blaue Paletots Engl. Paletots Garn. Wollkleider Morgenröcke Flausch-Jacken Weisse und farbige Voile-Kleider Kinder-Mäntel Kinder-Kleider	Jacken-Kleider aus engl. blauen u. schwarz. Stoffen Tüll-Kleider Schwarze Tuch-Paletots Prinzess-Kleider Eleg. Damenmäntel Eleg. Tüll-Blusen Eleg. Seiden-Blusen Reiz. Ballkleider	Blaue Jackenkleider Engl. Jackenkleider Samtmäntel Samtjacken Krimmer-Mäntel Schwarze eleg. Röcke Farb. garn. Kleider aus feinsten Wollstoffen Apar. farb. Paletots Seiden- u. Tüllblusen	Samt-Mäntel Krimmer-Mäntel Eleg. Kostümröcke Apar. Jackenkleider Farb. Gesellschaftskleider Tüll- u. Seidenblusen Schwarze Frauenpaletots Blaue Paletots Engl. Mäntel
jedes Teil kostet jetzt 12 Mk.	jedes Teil kostet jetzt 15 Mk.	jedes Teil kostet jetzt 20 Mk.	jedes Teil kostet jetzt 25 Mk.
Die früheren Preise waren zum Teil bis 30.00 Mk.	Die früheren Preise waren zum Teil bis 35.00 Mk.	Die früheren Preise waren zum Teil bis 50.00 Mk.	Die früheren Preise waren zum Teil bis 80.00 Mk.

Kleider- Stoffe

Nicht allein die enorm billigen Preise
sondern die hervorragend
guten Qualitäten
kommen bei diesem
Angebot in Betracht.

Kleiderstoffe

Blusenstoffe

Kostümstoffe

Seidenstoffe

Inventur-Ausverkaufspreis.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95	1⁴⁵	1⁹⁵	2⁷⁵
Ursprünglicher Preis bis 1.50	Ursprüngl. Preis bis 2.25	Ursprüngl. Preis bis 2.75	Ursprüngl. Preis bis 4.00

Hermann Herzfeld, Herford Gehrenberg 15.

Im Laufe der Woche folgt das
Angebot für
Aussteuer-Artikel
Leinen — Weißwaren
Wäsche.

Verantwortlich für Politisches und Neueste
Nachrichten: Fr. Kuhle; für den übrigen redaktionellen
Teil: Erich R. Maasch; für Inserate: G. Wese;
sämtlich in Herford.

